

sich ausdifferenzierenden Bevölkerung entsprechend, immer weiter. Die Zahl der Kolonialwarenhändler stieg zwischen 1888 und 1904 von elf auf 74, während zur gleichen Zeit vier Banken oder Filialen überörtlicher Kreditinstitute eingerichtet wurden.²⁷² Alles in allem, so fasst Jacob die stetig zunehmende Bedeutung der Stadt auch für das Umland zusammen, habe Neunkirchen begonnen, „zentralörtliche Funktionen für die es umgebende Region auszuüben“.²⁷³ Die Kreisstadt Ottweiler war um die Jahrhundertwende bereits an Größe und Bedeutung klar überflügelt worden. In einer Broschüre des Neunkircher Verschönerungsvereins hieß es nicht ohne Lokalpatriotismus: „Neunkirchen ist der wirtschaftliche und geschäftliche Mittelpunkt für die Arbeits- und landwirtschaftliche Bevölkerung einer weiten Umgebung.“²⁷⁴

Ein Indikator für den zunehmend ‚urbanen‘ Charakter Neunkirchens ist das im Verlauf des ‚langen 19. Jahrhunderts‘ florierende Vereinswesen.²⁷⁵ Die 1913 publizierten Ausgaben der „Chronik von Neunkirchen“ nennen für die Jahre 1847 bis 1909 nicht weniger als 375 Vereinsgründungen, daneben dürften weitere Vereinigungen bestanden haben, die allerdings keine Erwähnung fanden.²⁷⁶ Zwar war das Vereinswesen kein rein städtisches Phänomen, doch die dichte Frequenz und hohe Zahl an Neugründungen gerade in den Jahren der Hochindustrialisierung sprechen für sich und dokumentieren den Zusammenhang von Industrialisierung, Urbanisierung und sozialer Vernetzung.²⁷⁷

S. 275–280. Bis zum Ersten Weltkrieg existierten immerhin auch vier Apotheken im Stadtgebiet. Siehe LIEBERMEISTER 2005, S. 273.

²⁷² Vgl. JACOB 1993a, S. 124. Zum sich allmählich um die Jahrhundertwende entwickelnden Bankenwesen in Neunkirchen vgl. FABRY, Philipp W.: Bewährung im Grenzland. Genossenschaftsarbeit an der Saar, Neuwied 1986.

²⁷³ Ebd., S. 124 f. Ähnlich bei FRÜHAUF 2005, S. 103.

²⁷⁴ VERSCHÖNERUNGSVEREIN NEUNKIRCHEN (Hrsg.) 1911, S. 5.

²⁷⁵ Katja Lander attestiert Neunkirchen, wie vielen anderen saarländischen Gemeinden, „eine vielfältige Vereinsszene“. Siehe LANDER, Katja: Wohnkultur und Alltagsgeschichte in Neunkirchen, in: KNAUF, Rainer/TREPESCH, Christof (Hrsgg.): Neunkircher Stadtbuch, Neunkirchen 2005, S. 209–221, hier S. 218. Zum Vereinswesen in Neunkirchen vgl. auch MANKEL, Sigrid: Die Anfänge des Vereinslebens in Neunkirchen, in: KNAUF, Rainer/TREPESCH, Christof (Hrsgg.): Neunkircher Stadtbuch, Neunkirchen 2005, S. 245–262. Sigrid Mankel bezieht sich ebenfalls auf die Chronik von 1913 und führt am Ende des Beitrags alle in der Chronik genannten Vereinsgründungen auf.

²⁷⁶ Chronik von Neunkirchen. Übersicht über Ereignisse des öffentlichen Lebens. Blätter für volkstümliche Orts- und Heimatkunde. 5. Jg. Nr. 2, 1913, S. 9–16; Chronik von Neunkirchen. Übersicht über Ereignisse des öffentlichen Lebens. Blätter für volkstümliche Orts- und Heimatkunde. 5. Jg. Nr. 3, 1913, S. 17–21. Die Chronik von Neunkirchen wurde zwischen 1909 und 1913 in mehreren Teilen von den Brüdern Ludwig und Jakob Lehnen, die für die zentrumsnahe Neunkircher Zeitung schrieben, herausgegeben und informierte über politische, soziale und kulturelle Belange von lokaler Relevanz. Vgl. BRITZ 2005, S. 730.

²⁷⁷ Clemens Zimmermann setzt sich mit dem Begriff der ‚Urbanität‘, also dem spezifisch städtischen Charakter gegenüber dem ländlichen Leben auseinander und konstatiert die Entstehung zahlreicher „sich überlappende Systeme sozialer Beziehungen“, wozu sicherlich auch die im 19. Jahrhundert aufstrebenden Vereine zu zählen sind. Siehe ZIMMERMANN 1996, S. 37. Zurecht kritisiert Zimmermann das einseitige und in zivilisations- und kulturkritischen Diskursen des *fin de siècle* entworfene Anonymi-